

# Beiträge zur Kenntniss des Alpenlandes

in

Siebenbürgen.

Von

Theodor Kotschy.

(Fortsetzung.)

III.

An die Alpe Piatra Krajuluj schliesst sich westwärts als erste Gebirgsgruppe von *crystallinischem Gestein* das Fogarascher Alpenland an. Die hier sich hoch haltenden Rücken bilden in einer Länge von drei Meilen flach gedrückte, breite, durch Muldenthäler unterbrochene, über 6500 Fuss hohe Alpentriften. Zwei Längsthäler gegen Ost und West abfallend, und Querthäler gegen Süd und Nord sind die mächtigsten Einfurchungen in diesem, mit Rasen reich bedeckten Hochlande.

Den grössten Umfang hat das östliche sich abdachende Thal Zyrna, vom Berge Skerischora bis zur Gaura Pisku; durch die Mitte drängt sich von 2 $\frac{1}{2}$  Stunden Länge ein mächtiger Alpenbach herab, der meist tief zwischen engen Felsenwänden eingeklemmt ist, und es steigt von der südöstlichen Tannenregion bis zu der Höhe von 7000 Fuss an. Das zweite Hochthal Pisku lautie, sich mehr einer Kesselform nähernd, liegt durch die Querrücken des Pisku von dem Zyrnathal getrennt, endet aber an den Ostwänden des hohen Wyrwu Ourla, und vertieft sich aber nur bis 5500 Fuss mit südlicher Abdachung. Im Grunde dieses Thales sind mehrere Alpenquellen, die kleine Teiche bilden, und durch einen reichen Abfluss von Wasser bald einen brausenden Wildbach gegen die tief gelegene Baumregion entsenden. Die nordwestliche Abdachung der mächtigen und breiten Ourlaspitze senkt sich allmählig in ein mehr als drei Stunden weites, mit verschiedenen Nebenthälern sich vereinendes Haupthal Fondur de la Bondsi, bis zur Waldregion herab, von Süd und Nord durch 7000 Fuss hohe Alpenrücken steil begrenzt.

Der nördliche dieser Rücken bildet auf seinem Nördabhange noch ein umfangreiches, von steilen Alpenwänden umgebenes, abgerundetes Thal Valye de Zembeti. Da die Lage des Zyrnathales nach Osten, die des Pisku Lautie nach Süden, die der Bondsia Fondur hauptsächlich nach Westen und die Valye de Zembeti nach Norden gerichtet ist, diese Alpenthäler aber alle in der Höhe von 6500 Fuss den grössten Theil ihres Terrains ausbreiten, so zeichnet sich auch jedes dieser Thäler durch seine ihm eigenen Pflanzen aus, und die so verschiedene Vertheilung bietet dem Sammler viel Anziehendes. Auch die Rücken mit den dieselben überragenden Spitzen tragen noch zu der Verschiedenheit der hiesigen Alpenvegetation bei, um so mehr, da das Alpenland bei einer bedeutenden Breite noch eine Anzahl kleinerer Thäler hat, denen es an Wasserreichthum, steilen, felsigen und rasigen Lehnen nicht mangelt. Gedenkt man einen botanischen Ausflug in Alpen, von Fogarasch aus, zu machen, so versorge man sich gleich da mit hinlänglichen Lebensmitteln auf 4 — 5 Tage, und begeben sich zu Wagen nach dem am Fusse der Alpen zunächst gelegenen Dorfe Breasa, so dass am zeitigen Nachmittage daselbst eingetroffen wird, und sogleich die Anstalten, hinsichtlich der nöthigen Reit- und Lastpferde, eines guten Führers eingeleitet werden, und stelle als Bedingung den recht zeitigen Aufbruch.

Drei Wege führen zu dem hohen Alpenwalle, unter denen als der zum Aufsteigen bequeme, auf dem von Breasa östlich gelegenen Rücken über Skerischora einzuschlagen ist. Der kürzeste, am meisten und zugleich wegen seiner Felsen für Pferde zum Reiten wenig geeignete Ausgang führt über Kolzu Breasa. Der bequemste und besonders zum Absteigen geeignetste Weg erhebt sich allmählig über Commanda de la Smida zum Valye de Zembeti hinauf.

Für den Fall, dass die Reitpferde nicht gleich für den nächsten Morgen in Bereitschaft sein können, möge der Botaniker auf dem mittleren Berg Rücken bis zum Kolzu Breasa sich begeben, was ihm am ersten Tage eine reiche Beute einbringen wird, die er von Breasa zurücklässt. Auf dieser Excursion bedarf man ein Lastthier, da der Weg theilweise sehr steil ist, die Walachen das Tragen nicht gewohnt sind, und der Wasservorrath für den Gebrauch des ganzen Tages mitgenommen werden muss. Auslassen darf man diese Partie auf keinen Fall, da einige Pflanzenspecies auf dem kammartigen Kolzu Breasa wachsen, die sonst vergebens in den Alpen gesucht werden. Ist die Rückenhöhe an dem thurmartig hervorstehenden Felsen erreicht, so sind besonders die nordwestlichen Abdachungen, so wie die Rückenkanten reich durch die nur hier in dieser Gruppe vorkommende *Silene Lerchenfeldiana* so wie *Campanula heterophylla* Baumg. einige schöne *Hieraceen*, *Laserpitium trilobum* W., *Carlina acanthifolia* All., *Genista* sp. n? *Gatium lucidum* All., *Bupleurum caricifolium* Baumg., *Dianthus* sp.? *Asplenium septentrionale* L. Die steilen Lehnen und Felsen haben bei dem mir hier nur kurz gestatteten Aufenthalt verhindert, diesen Berg Rücken genauer zu durchforschen, und längerer Aufenthalt müsste die beschwerliche Arbeit des Auf-

findens von seltenen oder neuen Pflanzen lohnen. Vom Kolzu Breasa kann der Rückweg durch die tiefe, nördlich gelegene Schlucht genommen werden.

Mit zeitigstem Morgen von Breasa aufbrechend, verfolgt man in südöstlicher Richtung die Schlucht Snika Naue an dem Ufer eines wildtobenden Gebirgsbaches fleissig botanisirend, bis auf Pojana Meruluž. Da im Alpenlande angelangt, ist *Anemone alpina* L., *Phellandrium Mutellina* L., *Swertia punctata* Baumg., *Doronicum austriacum* Jacq., *Pedicularis foliosa* L., *Archangelica officinalis* Hoffm., *Geranium macrorrhizon* L., *Heracleum palmatum* Baumg. mit vielen anderen auf den ihnen besonders zusagenden feuchteren Quellabflüssen gefunden. Der an einer Nordlehne gebahnte und schlangenförmig sich emporwindende Reitpfad führt in die Höhe des Alpenlandes Skerischora, welches sich durch ein besonders häufiges Auftreten niedriger Alpenweiden und einer anderen der *Campanula alpina* L. nächststehenden Species auszeichnet. An den niedriger gelegenen Graslehnen sind *Potentilla grandiflora* L., *Scabiosa norica* West., *Scabiosa longifolia* W. K. mit *Dryas octopetala* L. und *Viola declinata* Baumg. als die häufigeren zu nennen. In der höheren Region nahe um die Rückenhöhe von 6500 Fuss ist *Galium pusillum* Vill., *Gentiana excisa* Presl, *Senecio carpathicus* Herb., *Pedicularis versicolor* Wahlenbg. mit *Cherleria sedoides* L. und *Soldanella pusilla* Baumg. zu den häufigeren zu zählen, zerstreut aber und seltener steht *Campanula spatulata* W. K. auf dem weithin sich erstreckenden und theilweise mit Felsen kaum durchbrochenen Rasen. Diese hier seltener sich zeigenden Felsen, besonders gegen die Südostseite der Piatra Krajuluj hin, sind mit *Saxifraga cymosa* W. K., *Veronica petraea* Baumg., *Artemisia petrosa* Baumg. überwachsen und haben durch ihre dichten Blattrosen schon das Aussehen ganz hochalpinischer Vegetation. Die weiten Rückenebenen zeigen eine aus *Carex fuliginosa* St., *Sesleria distycha*, *Anthoxanthum odoratum* L., *Poa alpina*, *Carex atrata* L. und mehreren andern Gräsern Rasen bildende Vegetation, zwischen der streckenweise *Cetraria Islandica* und *Azalea procumbens* L. gemengt abwechselt, und *Scorzonera purpurea* W. K. mit *Veronica bellidioides* L., *Polygonum viviparum* mit grösseren Flecken von *Polygonum Bistorta* L. auf ganz eigene und abweichende Weise den Boden überzieht. Von diesem flachen Rücken wird im Südost zur Baumgrenze ins Thal Zyрна hinabgestiegen, der untere Theil des Thales bis zur grossen Schäferwohnung noch ausgebeutet, wo, wenn die durchzogene Gegend einigermaßen achtsam durchforscht wird, die Ankunft von Breasa aus erst mit dem späten Abend erfolgen kann.

Der andere noch bequemere Saumweg zu den Höhen des Fogarascher Alpenlandes führt vom Dorfe Breasa aus, in Südwest, über den auf einer Wiese gelegenen Cordonsposten de la Smida. Ein dichter Buchenwald umsäumt diese Wiese, von der aus bald durch Hochbestand von Tannen auf der Höhe des immer steiler ansteigenden Rückens vorgedrungen wird. Nach einem frischen frühzeitigen, 5 bis 6 Stunden langem Ritte ist das erste Krummholz erreicht, durch welches sich eine Stunde lang der langsam ansteigende

Weg fortzieht. Hier ist man an der, dem Norden gegenüberstehenden Lehne von Valze la Zimbeti angekommen, und tritt aus dem Krummholz zwischen niedrige Sträucher von *Rhododendron*, Teppiche von *Azalea procumbens*, *Empetrum nigrum* und einer Lage spannehoher *Cetraria Islandica*. An dem immer in stärkeren klippenartigen Felsen 3 Stunden weit über Valze la Zimbeti hervortretenden Bergrücken führt der Saumweg den Hauptrücken der Fogarascher Alpenkette herauf. Erst in dieser Höhe von 6300 Fuss zeigt sich in Spalten der Gneiss und Granitfelsen nur selten und zerstreut *Silene depressa* Baumg. als eine, hohen Gegenden der crystallinischen Alpen eigenthümliche Felsenpflanze.

Das in hohen Felsenwänden steil abfallende, in seinem Hintergrunde in Abhängen abgerundet endende Thal von Zembeti ladet den Pflanzenforscher mit seinen reizend ergrünenden, unter den tiefen Abgründen sich steil hinziehenden Gerölllehnen zu einem Besuche ein, der wohl, dem Ansehen nach, die Mühe lohnen dürfte. Dann werden aber die Pferde den Weg noch weiter, der sich von hier aus nach Südost wendet, zu verfolgen haben, um indessen auf dem Hochrücken des nach Westen zu gelegenen Längsthales Fondur de la Bondsia zu weiden. Um die Nacht in einer geschützteren Lage zuzubringen, und das nöthige Holz für die den Walachen unentbehrliche Zubereitung der Mamiliga erlangen zu können, senkt man sich den steilen Lehnen entlang auf einem schwachen Pfade in die Tiefe des Thaales zu *Pinus Pumilio* an die Stena Bondsia herab, und kommt da bei Eile schon in finsterner Nacht an der obersten im ersten *Pinus Pumilio* gelegenen Schäferhütte an. Da die von Breasa aus zurückgelegte Strecke ermüdend ist, besonders wenn in den Grund des lohnenden Valze Zembeti herabgestiegen wird, so ist zu empfehlen, den nächsten Tag ganz mit den Pferden in der Stena Bondsia zu bleiben, wo für den Botaniker eine an Pflanzen reiche Umgebung die Zeit des ersten Morgens ausfüllt, dann aber ein Ausflug in Begleitung eines der Schäfer und eines Trägers in die westlich gelegenen, der aufgehenden Sonne gegenüber liegenden felsigen Lehnen zu machen ist. Am Rückwege dorthier kann man die Grenze der Tannenregion nicht genug vorsichtig durchstreifen, denn dort ist es, wo eine üppige Flora der Gebirgs- und Alpenpflanzen sich begegnet; hier auf den mit niederen Tannen schütter bewachsenen Ostlehnen, besonders wo sie felsig sind, ist bei der geschützten und günstigen Lage für den Rest des ganzen Tages hinlängliche Arbeit; auch sind Moose und Flechten hier reichlich vorhanden. Am dritten Tage wird das grasreiche Alpenthal Fondur de la Bondsia längs den Abflüssen der hoch gelegenen, am nördlichen Abhange des Ourla schmelzenden Schneefelder 3 Stunden lang angestiegen. Da die dem Norden entgegengesetzten felsigen Wände wenig zugänglich sind, und die ganze Landschaft ein wildes romantisches Hochalpenenthal bildet, welches in seinen höheren Theilen seltener von Schafheerden besucht wird, so sind Gemsenrudel von 20—30 Stück hier nicht selten. Die kleinen Abflüsse der Quellen, durch steinigern Boden sich windend, bekommen durch ein hier in Menge vorkommendes *Chrysosplenium* ein eigenes

Aussehen dadurch, dass damit alle Steine rasenförmig dicht überzogen werden, und selbst der mit Glimmersand gemengte Saum der schwächeren Quellabflüsse ist theilweise zu dichtem Rasen damit durchwachsen. Das Verhalten dieser Pflanze während der sechsjährigen Cultur derselben im k. k. botanischen Hofgarten zu Schönbrunn berechtigt diese Pflanze für eine eigene, für Oesterreich neue Art zu halten. Eine *Cardamine*, die hier den nassen Boden an den Quellen und deren Abflüssen umringt, seit der Zeit *Cardamine rivularis* benannt worden ist, steht unserer *Cardamine pratensis* L. am nächsten. Den mehr nackten feuchten Boden überdeckt *Plantago uliginosa* Baumg. Die Baumgartner und *Plantago plicata* n. sp. mit *Soldanella pusilla* Baumg. Die Schneefelder, die von sterilen Moospolstern weit umgeben sind, ziert eine dichte Blumenmasse von *Ranunculus crenatus* W. K., *Saxifraga stellaris* L., *Veronica alpina* L. in nächster Umgebung. An den schroffen Lehnen gegen den Saumweg hinauf, links ansteigend, wächst *Lomatogonium carintiacum* Richb., *Pedicularis versicolor* Wahlenbg. mit grossen mehrblüthigen Exemplaren der *Gentiana frigida* Haenke nicht selten. Zerstreut und an den steilen zerrissenen Grasabhängen steht *Lloydia serotina* L., *Saxifraga retusa* Gon. mit der hier von mir zuerst aufgefundenen *Saxifraga hieracifolia* W. K., die Baumgartner nur aus dem nördlichen, an die Bukowina angrenzenden Alpenzuge kannte. Da die Weite und Ergiebigkeit dieses Thaales den grössten Theil des Tages in Anspruch nimmt, so thut man wohl auf dem nächsten Wege über die mit einem Saumwege versehene Höhe des Hauptalpenrückens für diese Nacht nach der Stina des Zyrnathales zu eilen. Nachdem am nächsten Morgen die Sonne das Thal so weit erwärmt hat, dass der Thau theilweise zu trocknen anfängt, werden die Wasserfälle im Grunde des Zyrnathales besucht. In der Umgebung der Felsen und steilen Lehnen der Schlucht ist die Flora eine ausgezeichnet üppige, wo die Abfälle sich gegen Südost neigen. Zu den häufigst vorkommenden gehört *Polygonum bistorta* L., var. *laxiflora*, *Swertia punctata* Baumg., *Sedum purpureum* Lk., *Chrysanthemum rotundifolium* W. K., *Geranium umbrosum* W. K., *Scilla praecox* Willd., *Barstia alpina* L., *Pimpinella dissecta* Baumg. Seltener und nur an einzelnen Standorten und nur unmittelbar über dem Wasserfall steht in dichtem Rasen *Allium ochroleucum* W. K., *Genista spec.* *Bupleurum caricifolium* W. und an feuchteren Stellen *Centaurea Kotschyana* Heuff., *Scabiosa lancifolia* Heuff., *Polygonum alpinum* L., *Cirsium pauciflorum* L., *Doronicum orientale* Adam. mit der hier gefundenen *Pulmonaria rubra* Schott, und einer ausgezeichneten *Saxifraga*, die der *Saxifraga repanda* Willd. am nächsten steht und sich von *S. Scheuzeriflora* Griseb. recht deutlich unterscheiden lässt. Allgemeiner verbreitet auf dem weiteren Verfolg des Weges in der Schlucht ist *Meum Mutellina* L., *Archangelica officinalis* Hoffm., *Heracleum palmatum* Baumg., *Viola declinata* W. K., *Hypericum alpinum* W. K., *Cerastium villosum* Baumg. et *alpinum* L., *Arabis stolonifera* Host. ? *Galium tucidum* All. ? *Rhodiola rosea*

*L.*, *Myosotis alpestris* Sturm., *Atchemilla alpina* L., *Viola biflora* L. und *Dianthus glucialis* Haenke.

In der Hälfte des Thales vor dem Ursprung der Zyrna eine halbe Stunde entfernt, finden sich auf den Felsen der engen Schlucht schwer zu erreichende seltener vorkommende Exemplare von *Aquilegia Kitaibellii* Schott, so wie von *Saussurea discolor* DC. und *Saxifraga cymosa* W.K. mit *Saxifraga autumnalis* L. Ist man über dem Ursprunge im Ansteigen gegen die Höhe der Kermatura Pisku begriffen; so vegetirt da *Saxifraga rivularis* Sternbg., *S. caespitosa* L., mit *Phyteuma hemisphaericum* L., *Salix retusa* L. und *S. herbacea* L. nicht selten. Auf der Höhe des Wyrwa Pisku, einem Walle zwischen dem Zyrna und Lautiethale bekleiden steile südwestlich abfallende Wände an der Kermatura Pisku nicht selten *Oxytropis uralensis* DC. var., *Phaca australis* L., *Geum reptans* L. mit *Sitene depressa* Baumg. Die am südlichen Fusse gelegene muldenförmige Thaleinsenkung Pisku Lautie hat einen Theil seines Terrains versumpft. Bedeutende Strecken in diesem 6500 Fuss hoch gelegenen Grunde sind mit *Eriophorum angustifolium* Roth. und der sonst selten vorkommenden *Carex pyrenaica* DC., *C. ferruginea* Scop., *Juncus trifidus* L. überwachsen. Auch soll künftigen Botanikern, der in dem Teichwasser wachsende *Ranunculus aquatilis* L. *atpicola*, durch sehr kleine Blüten ausgezeichnet, nicht entgehen, da die von mir mitgenommenen Exemplare ganz in Verlust gerathen sind, und sonst Niemand dieser Pflanze in jener Höhe erwähnt. Die 7850 Fuss hohe Spitze Wyrwa Ourla ist bisher noch von keinem Botaniker durchsucht worden, denn hat man so weite Wege zurückgelegt und jene drei Berghäler durchsucht, so sind für längere Zeit die walachischen Führer und Pferdetreiber im Gelirge nicht mehr zu halten. Der Besuch des Zyrnathales, die Besteigung der Ourlaspitze und die Hinweglassung des Bondsithales wird künftigen Botanikern angerathen.

Hat man den Herweg über das Thal la Zembeti genommen, so ist es angezeigt über Skerischora und Seika Naue den Rückweg anzutreten, dessen seltenste Pflanzen bereits im Anfange erwähnt worden sind. Wird an diesem letzten Tage im Gebirge die nöthige Emsigkeit im Sammeln angewandt, so bekommt man eine bedeutende Beute zusammen, und auf dem guten Saumwege kann man auch in der Nacht bis Breasa gelangen. Es wird nicht unnöthig sein zu erinnern, dass die Führer sehr geneigt sind den Weg von Pisku Lautie gerade gegen Kolzu Breasa auf dem Mittelrücken zu wählen, doch rathe ich davon Jedem ab, da sowohl die Steilheit des Weges noch im Bereiche des Alpenlandes eine bedeutende ist, als auch in der Tannenregion angelangt, ein Felsenweg verfolgt wird, der dem Fussgänger beschwerlich genug, für die Pferde höchst ermüdend, ja sogar gefährlich werden kann.

Die Vegetation dieser Alpengruppe hat im Ganzen ein üppiges Ansehen, doch ist die Verschiedenheit der Pflanzenspecies bei weitem nicht so bedeutend, wie solche die nahen Kalkalpen zeigen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kotschy Karl Georg Theodor

Artikel/Article: [Beitrag z. Kenntniss des Alpenlandes in Siebenbürgen. III. 271-276](#)